

69—94 sind Zeichen von der **Mittweidaer Kirche**, erbaut etwa 1443—76. An ihr kommen die ältesten plastischen Meisterzeichen der Rochl. Pflege, 72, 77, 83 vor. Die erhabenen Marken treten also erst zu der Zeit in der Ro. Gegend auf, als hier das Anbringen von plastischen Wappen, Jahreszahlen, Emblemen, Inschriften u. dgl. üblich wurde, vrgl. S. 54; man ist wohl berechtigt, derartige Zeichen, die sich gewöhnlich auf Wappenschild an bevorzugter Stelle in den Bauten, besonders auf Schlußsteinen, vorfinden, als Meistermarken anzusehen. Auf der Tafel I hebe ich sie deshalb durch besondere Stärke von den eingegrabenen Zeichen hervor. Unter den letzteren kommen sicher auch viele Meistermarken mit vor, doch ist wenig Aussicht vorhanden, ein vertieftes Zeichen mit Sicherheit als dasjenige des Meisters festzustellen. — Vielleicht beziehen sich die Zeichen 72—74 auf eine Person; 74 ist augenscheinlich eine verdorbene Form; sie findet sich nur einmal vor. 73 kommt auch oft am Ro. Kunigundenschiff, 124, vor. Das Zeichen 77 findet sich vielleicht schon in den Ro. Schloßtürmen, wo sich ein ähnliches, 29, 30, welches stets sehr grob und ziemlich unbestimmt aufgeschlagen ist, zeigt. Sonst begegnet man dem Zeichen 78, mit dem verlängerten Unterstrich, sehr oft, besonders auf Porphyry, doch auch auf andrem Stein, z. B. in Ossa, Erlau, (231) Hohendorf, Tellschütz, Imnitz, Zwickau (Marienkirche), Rathaus Leipzig, Grimma (Frauenkirche), Eilenburg (Begräbniskirche, aus Porphyry), Geithain, Gnadstein, Königstein etc. Wahrscheinlich bezieht es sich auf eine Familie, welche in der Ro. Pflege hauptsächlich ihre Arbeit fand. Das Zeichen 81 kehrt wieder am Kunigundenschiff Rochlitz, 123, Rochl. Schloßhof 161, 162, Roda (Kirche). Das Zeichen 85, 86, welches wohl eine Person angiebt, findet sich als einziges Schildzeichen am Ro. Kunigundenschiff wieder, 114, 115 (Nordportal). 88 findet sich auch am Ro. Kunigundenschiff, 116, 117; es ist sehr nahe verwandt mit 67 von der Wickershainer, 171 von der Breitenborner Kirche. 82 findet sich auch am Ro. Kunigundenschiff, 125, ferner an der Stadtkirche zu Geithain, 210, Pirna wieder. 69 weisen auch die Kirchen zu Geithain, 184, und Dippoldiswalde (St. Lorenz) auf.

95 findet sich als plastisches Meisterzeichen an dem der Mitte des 15. Jahrh. angehörenden Schiff der **Kohrner Kirche** und eingegraben an der Geithainer, 190 (191, 192?). —

Die Zeichen 96—126 entstammen dem **Rochlitzer Kunigundenschiff, 1476**. Davon treffen wir wieder an: 110 in Breitenborn, 174, Meissen (Dom), Münster (Dom); 105 an der Pforte des schönburgischen Erbbegräbnisses zu Freiberg, Turm der Kirche zu Dippoldiswalde (um 1490). Zeichen 106 findet sich als Spiegelbild wieder in Breitenborn, 175. —